

Drang nach steinernen Werten

Sie ist und bleibt des Deutschen beliebteste Geldanlage – die solide Immobilie.
Die National-Bank registriert darüber hinaus ein steigendes Interesse an Aktien-Investments.

Die Immobilienfinanzierungs-Experten der National-Bank haben derzeit für Frühlingsstimung wenig Sinn. Überstunden sind für sie angesagt: „Die private Immobilienfinanzierung läuft wie geschnitten Brot. Die Nachfrage ist außerordentlich erfreulich“, freut sich Dr. Thomas A. Lange. Der Vorstandsvorsitzende der Privatbank führt diese hohe Nachfrage auf die nach wie vor gute Stimmung und die niedrigen Zinsen zurück. „Viele Kunden, die während der Krise noch gezögert hatten, nut-

**Baufinanzierung
wird allmählich
teurer**

zen jetzt noch die Gelegenheit für den Immobilienkauf.“ Wer noch auf niedrige Zinsen Wert legt, muss sich in der Tat spalten, denn die Europäische Zentralbank hat jetzt erstmals die Zinsen wieder erhöht. „Und es sind bis zu zwei weitere Zinsschritte möglich – das bedeutet, dass auch Baufinanzierungen teurer werden.“

Immobilien sind derzeit die beliebtesten Anlageformen – nicht nur für Eigennutzer, sondern auch für Geldanleger. „Allerdings ist der Markt für Immobilien-Anleger nahezu leergefegt“, bedauert Lange und verweist auf die bankeigene Immobiliengesellschaft, bei der zurzeit ebenfalls nur selten Verkaufsangebote eingehen. Woher kommt dieses große Interesse an Immobilien? „In Deutschland haben wir noch ein vergleichsweise vernünftiges Preisniveau, das von den Blasenbildungen, die wir aus anderen Märkten kennen, weit entfernt ist“, betont der Vorstandschef. Und auch Sorgen um die Stabilität des Euro spielen wohl eine Rolle – da versprechen steinerne Wände einfach mehr Beständigkeit. Doch nicht nur Immo-



Den Traum vom Eigenheim verwirklichen sich derzeit viele Deutsche. Sie nutzen das günstige Zinsniveau.

FOTO: JENS SCHIERENBECK/TMM

bilien sind als Anlageobjekte begehrt. Lange hat zudem ein wieder verändertes Verhalten bei vermögenden Privatkunden registriert: „Seit Jahresbeginn gibt es eine erhöhte Nachfrage nach Aktien, vor allem nach antizyklischen und dividendenstarken Titeln. Allerdings haben die Ereignisse in Fukushima Anteilsscheine von Versorgungsunternehmen unter Druck gesetzt. Insgesamt gilt jedoch: Die Ausichten sind weiter positiv.“ Das steigende Interesse an Aktien spiegelt sich auch an der Eigentümerstruktur der Na-

**55 Prozent der
Anteilseigner sind
private Aktionäre**

tional-Bank wider: 55 Prozent der Anteilseigner sind private Aktionäre. Zum Vergleich: Bundesweit liegt der Anteil privater Aktionäre – bezogen auf die DAX-Unternehmen – bei lediglich 21 Prozent. Lange führt den hohen Anteil privater Eigentümer auf die besondere Solidität und Stabilität seines Instituts zurück. Die regional aufgestellte Privatbank hat nicht zuletzt deshalb vor vier Jahren einen eigenen Bereich Family Office gestartet: „Dieses Geschäft entwickelt sich gut, aber langsam, denn kein Kunde verschiebt von ei-

nen Tag auf den anderen sein Depot zu einer anderen Bank.“ Immerhin läuft das Geschäft so gut, dass die National-Bank hier drei weitere Berater ein-

stellen wird. Eng verknüpft ist das Geschäft mit vermögenden Kunden mit dem Mittelstandsgeschäft. Es sind vor allem Unternehmer, die zusätz-

lich die Verwaltung ihres Vermögens der Bank überlassen. „Die Unternehmen entwickeln sich in diesem Jahr weiter positiv – das gilt für alle

Branchen“, schwärmt Lange. Kleiner Wermutstropfen für die Bank: Die Nachfrage nach Unternehmenskrediten ist seit der zweiten Jahreshälfte 2010 rückläufig. „Kontokorrentkredite etwa werden aktuell nur zur Hälfte in Anspruch genommen.“ Und auch das Sonderkreditprogramm von 100 Millionen Euro, das die Bank noch im vergangenen Jahr auf-

gelegt hatte, wurde nur zu einem Drittel in Anspruch genommen. Der Vorstandschef sieht sich durch diese Entwicklung nur bestätigt – er hatte insbesondere während der Finanzkrise immer wieder widersprochen, dass es eine Kreditklemme im Mittelstand gebe: „Die Diskussion um die Kreditklemme war eine Chimäre!“

**Unternehmen haben sich
in finanziellen Dingen
professionalisiert**

Mehr noch: Die Unternehmen in der Region sieht der Bankchef gut aufgestellt. „Viele Firmen haben die Krise genutzt, um sich erneut zu reorganisieren und ihre Cash-Flows weiter zu optimieren. Nicht zuletzt die Einführung von Basel II hat dazu beigetragen, dass die Unternehmen sich in finanziellen Dingen professionalisiert haben.“

JOSÉ MACIAS

Anzeige

Anlagezertifikate und Hebelprodukte

Ausgedruckt am: 23.03.2011, 10:57:28 Uhr

HSBC  Trinkaus

BESTES
ZINSONGEBOT

Adidas